

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/7114

Bildung in Deutschland 2026

Strukturwandel gestalten – Befunde und Herausforderungen für ein lern- und handlungsfähiges Bildungssystem

Bildungsausschuss Schleswig-Holstein

03.09.2026 | Kai Maaz, Sprecher Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung

 Alle Inhalte unter
bildungsbericht.de
verfügbar

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung

Bildung in Deutschland 2026

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse
zu Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft



Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und
der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung, Familie,
Senioren,
Frauen und Jugend

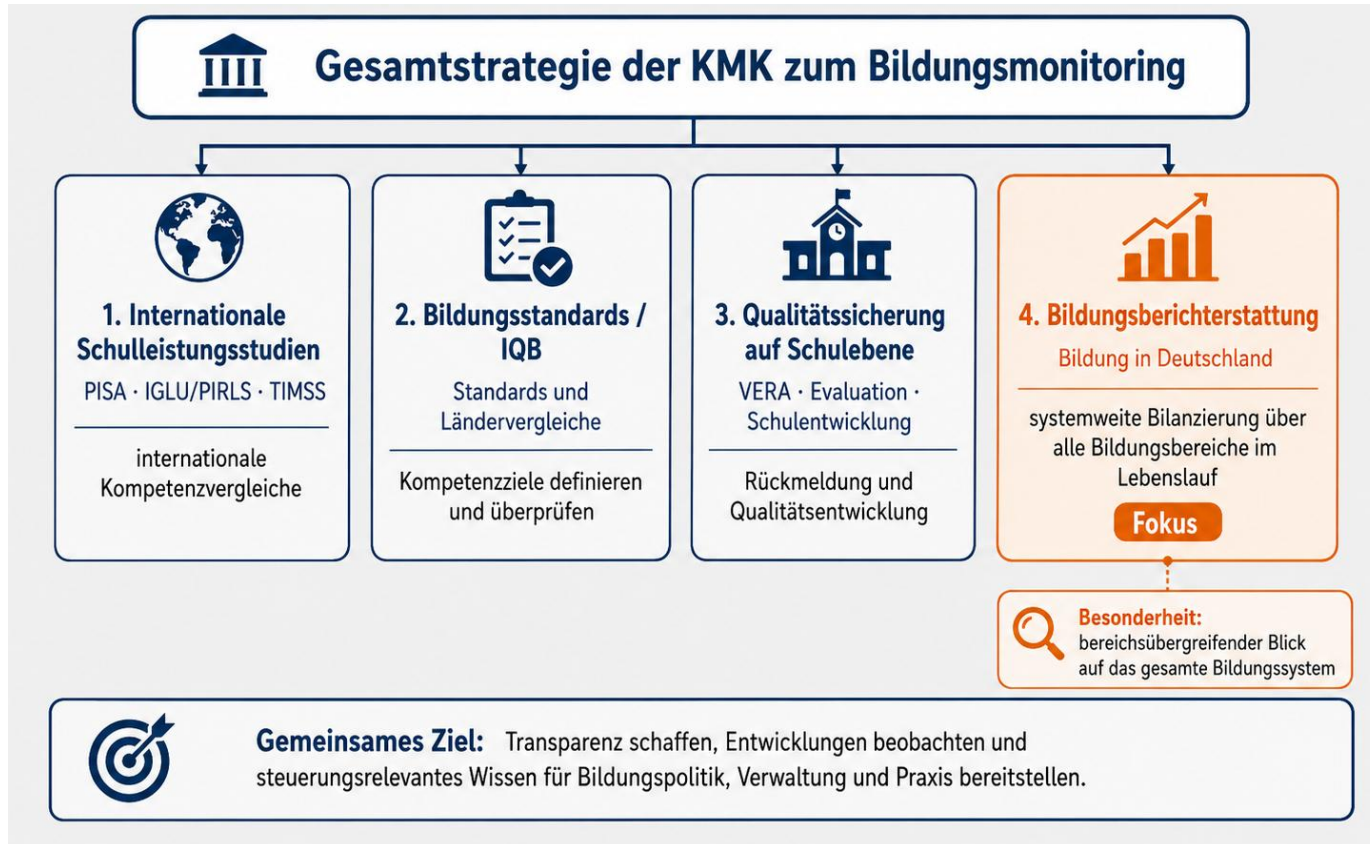


KULTUSMINISTER
KONFERENZ

wbv

2026

Bildungsberichterstattung in der Gesamtstrategie der KMK zum Bildungsmonitoring (KMK, 2006, 2016)



Systemweite Perspektive

Der
Bildungsbericht ist
kein weiteres
Einzelinstrument.
Er ordnet Entwicklungen
im Bildungssystem
insgesamt ein.

vergleichen ·
überprüfen · einordnen

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2026

Der Bericht wurde unter der Federführung des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation von einer Autor:innengruppe erstellt, deren Mitglieder den folgenden Einrichtungen angehören:



Prof. Dr. Kai Maaz (*DIPF, Sprecher*)

Prof. Dr. Cordula Artelt (*LIfBi*)

LRD Pia Brugger (*StBA*)

Prof. Dr. Sandra Buchholz (*DZHW*)

Dr. Josefine Lühe (*DIPF, wissenschaftliche
Gesamtkoordination*)

RD Nadine Müller (*HSL*)

Prof. Dr. Susanne Kuger (*DJI*)

Prof. Dr. Josef Schrader (*DIE*)

Prof Dr. Susan Seeber (*SOFI/ Universität Göttingen*)

Trends und Problemlagen sowie Herausforderungen

Trends und Problemlagen



Zentrale Herausforderungen



Zur Logik der Präsentation

Der Vortrag übersetzt die Breite des Berichts in eine konzentrierte Argumentationslinie

Im Bericht identifiziert

- Übergreifende Entwicklungen
- zahlreiche bereichsspezifische Befunde
- zahlreiche bereichsübergreifende Befunde
- neun Trends und Problemlagen
- sieben zentrale Herausforderungen

Daher:



In der Präsentation verdichtet

Übergreifende Entwicklungslinien

Was sich strukturell verändert

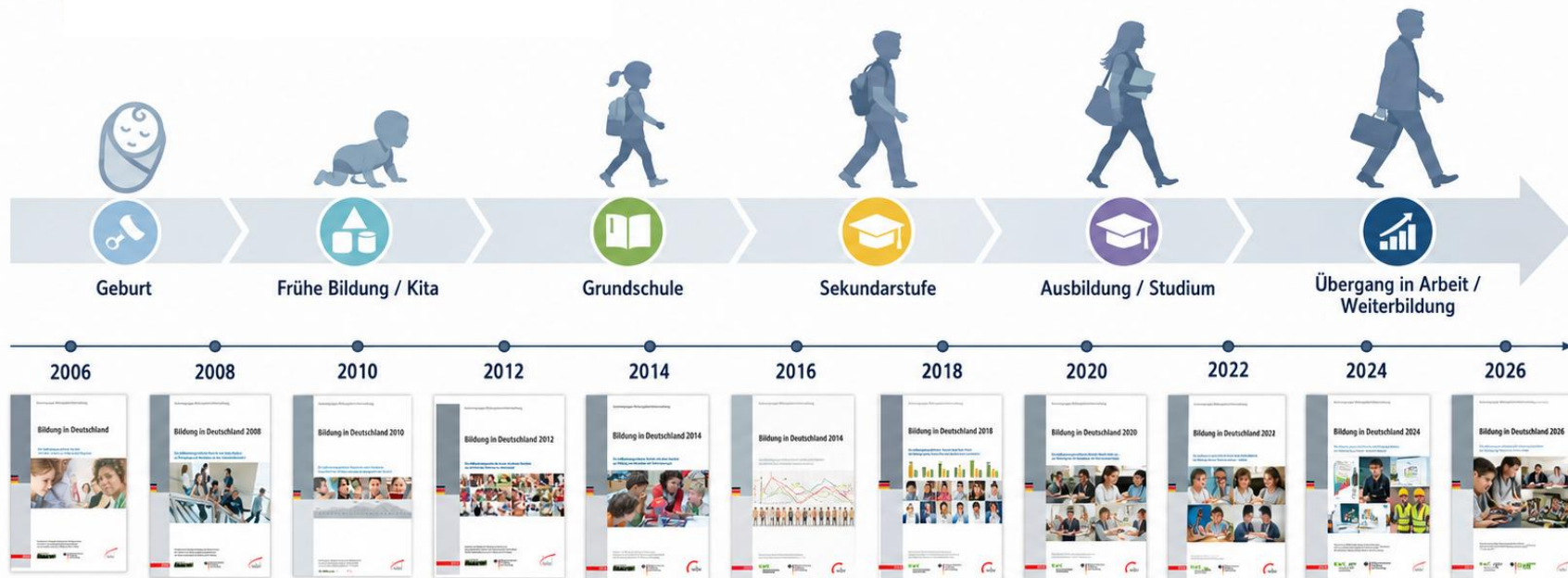
Systemische Herausforderungen

Was daraus für die Weiterentwicklung folgt

Exemplarische Zuspitzung

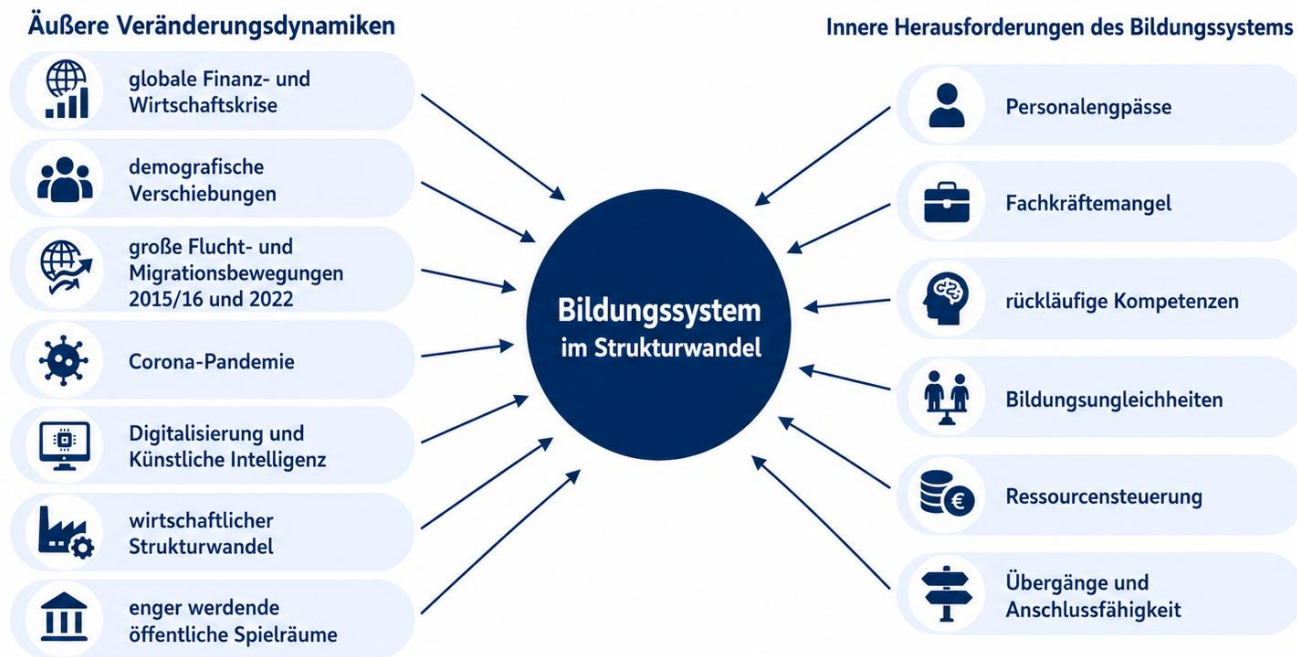
Einordnung statt Vollständigkeit

20 Jahre Bildungsbericht



Die 20-Jahre-Perspektive macht sichtbar, wie sich Rahmenbedingungen, Bildungswege und Herausforderungen verändert haben.

Äußere Veränderungsdynamiken und innere Herausforderungen prägen das Bildungssystem gleichzeitig



Die Herausforderungen entstehen nicht isoliert – sie überlagern sich und verstärken sich teilweise gegenseitig.

Das Bildungssystem hat sich bewegt

Die letzten 20 Jahre waren keine Phase des Stillstands

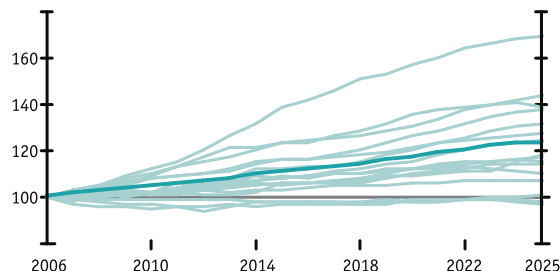
Ausbau

Frühe Bildung und Ganzttag wurden deutlich erweitert.

Expansion des Kita-Ausbaus schwächt sich ab, regional erste Rückgänge bei der Anzahl der Einrichtungen (C2)

Relative Veränderung der Anzahl der Kindertageseinrichtungen zum Basisjahr 2006 (in %)

■ Länder ■ Durchschnitt



Öffnung

Bildungswege sind vielfältiger geworden; Übergänge gewinnen an Bedeutung.

Eher typische Bildungs- und Erwerbsverläufe bei Mittlerem Schulabschluss und höhere Vielfalt bei (Fach-)Hochschulreife

Verlaufstypen bei Mittlerem Schulabschluss



Verlaufstypen bei (Fach-)Hochschulreife

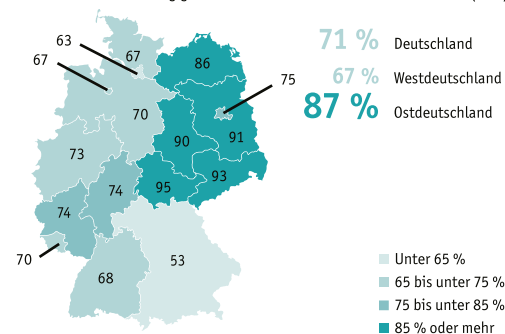


Professionalisierung

Qualifikation, Standards und Qualitätsentwicklung stehen stärker im Fokus.

Ostdeutsche Flächenländer mit höheren Fachkraftquoten (C3)

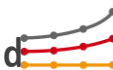
Anteil des Personals mit einschlägigem Hochschul- oder Fachschulabschluss 2025 (in %)



Die nächste Frage lautet nicht nur: Wie bauen wir aus? Sondern: Wie sichern wir Qualität und Wirksamkeit?

Demografie bedeutet nicht automatisch Entlastung

Sinkende Geburtenzahlen verändern Planungsspielräume – aber Heterogenität und



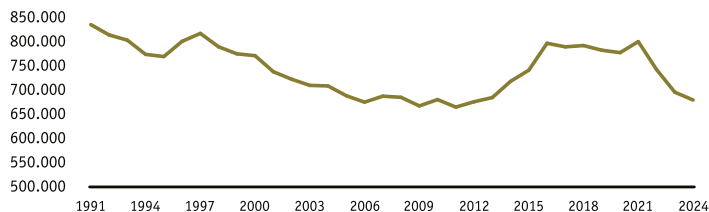
Nationaler
Bildungsbericht

Unterstützungsbedarfe bleiben zentral

Geburtenentwicklung

Zahl der Geburten stark rückläufig und auf das Niveau der 2000er-Jahre gesunken (A1)

Anzahl der Geburten 1991–2024



Die Zahl der Geburten ist seit 2022 wieder deutlich rückläufig und auf das Niveau der 2000er-Jahre gesunken.

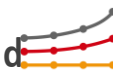
Drei Einordnungen

1. Demografie – Planung

Rückgänge schaffen nicht automatisch Entlastung: Effekte treten regional unterschiedlich und zeitversetzt auf.

Demografie bedeutet nicht automatisch Entlastung

Sinkende Geburtenzahlen verändern Planungsspielräume – aber Heterogenität und



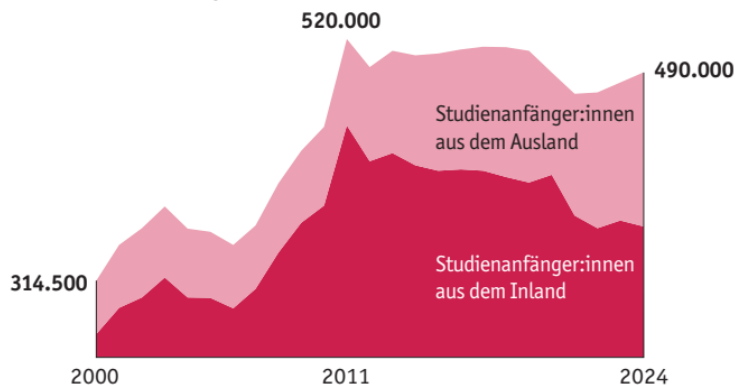
Nationaler
Bildungsbericht

Unterstützungsbedarfe bleiben zentral

Geburtenentwicklung

**Seit 2011 Rückgang der inländischen Studiennachfrage –
Studiennachfrage aus dem Ausland ist wichtiger geworden**

Zahl der Studienanfänger:innen



Drei Einordnungen

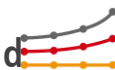
1. Demografie – Planung

Rückgänge schaffen nicht automatisch Entlastung: Effekte treten regional unterschiedlich und zeitversetzt auf.

Demografie bedeutet nicht automatisch Entlastung

Sinkende Geburtenzahlen verändern Planungsspielräume – aber Heterogenität und

Unterstützungsbedarfe bleiben zentral



Nationaler
Bildungsbericht

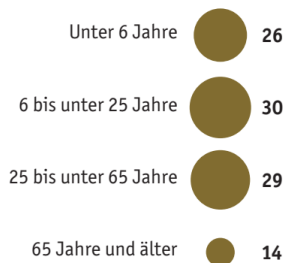
Migrationsanteil

**Anteil der Bevölkerung mit
Einwanderungsgeschichte auf ein
Viertel gestiegen**

Anteil der Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte

17 % 2013 **26 %** 2024

Nach Altersgruppen 2024 (in %)



Drei Einordnungen

1. Demografie – Planung

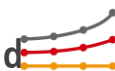
Rückgänge schaffen nicht automatisch Entlastung: Effekte treten regional unterschiedlich und zeitversetzt auf.

2. Migration – Umgang mit Vielfalt

Zuwanderung bleibt für alle Bildungsbereiche relevant – besonders in bildungsrelevanten Altersgruppen.

Demografie bedeutet nicht automatisch Entlastung

Sinkende Geburtenzahlen verändern Planungsspielräume – aber Heterogenität und Unterstützungsbedarfe bleiben zentral



Nationaler
Bildungsbericht

Soziale Risikolagen



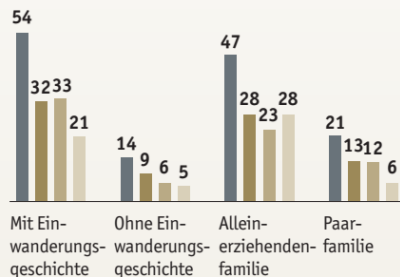
1 von 4

Kindern lebt 2024 mit mindestens einer sozialen Risikolage.

Kinder mit Einwanderungsgeschichte und in Alleinerziehendenfamilien überproportional von Risikolagen betroffen

Risikolagen der unter 18-Jährigen nach Einwanderungsgeschichte und Familienform 2024 (in %)

■ Mindestens eine Risikolage
■ Risikolage: Armutsgefährdung des Haushalts
■ Risikolage: formal gering qualifizierte Eltern
■ Risikolage: kein Elternteil erwerbstätig



Drei Einordnungen

1. Demografie – Planung

Rückgänge schaffen nicht automatisch Entlastung: Effekte treten regional unterschiedlich und zeitversetzt auf.

2. Migration – Umgang mit Vielfalt

Zuwanderung bleibt für alle Bildungsbereiche relevant – besonders in bildungsrelevanten Altersgruppen.

3. Risikolagen - Förderung

Unterstützungsbedarfe hängen nicht nur von der Zahl der Kinder ab, sondern auch von sozialen Ausgangslagen.

Planung wird nicht einfacher – sie muss flexibler, regionaler und bedarfsorientierter werden.

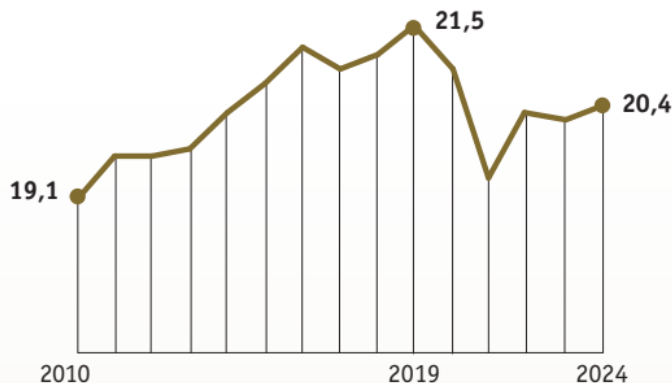
Ressourcen steigen – Engpässe bleiben

Mehr Ressourcen sind wichtig, aber ihre Wirkung hängt von Verteilung, Qualität und Steuerung ab.

Beispiel Ressourcen: öffentliche Spielräume

Bildungsausgabenanteil am öffentlichen Gesamthaushalt gegenüber 2019 gesunken

Anteil der öffentlichen Bildungsausgaben am öffentlichen Gesamthaushalt (in %)



Drei Einordnungen

1. Ressourcen

Die Bildungsausgaben steigen, aber der Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt liegt 2024 unter dem Niveau von 2019.

Ressourcen steigen – Engpässe bleiben

Mehr Ressourcen sind wichtig, aber ihre Wirkung hängt von Verteilung, Qualität und Steuerung ab.

Beispiel Ressourcen: öffentliche Spielräume



**2,9
Millionen**

Menschen im
formalen Bildungssystem
beschäftigt

+21 %
gegenüber 2014



Deutlicher Anstieg in allen Bereichen
Veränderung der Beschäftigtenzahl 2014–2024

+45 %
+283.400



Frühe Bildung
Kita und Kindertagespflege

+14 %
+120.700



Allgemeinbildende
Schulen

+18 %
+117.300



Hochschulen

–6 %
–6.400



Berufliche
Schulen

Drei Einordnungen

1. Ressourcen

Die Bildungsausgaben steigen, aber der Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt liegt 2024 unter dem Niveau von 2019.

2. Personal

Rund 2,9 Mio. Menschen arbeiten in früher Bildung, Schule und Hochschule – Personalengpässe bleiben dennoch zentral.

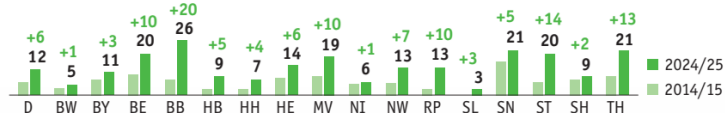
Ressourcen steigen – Engpässe bleiben

Mehr Ressourcen sind wichtig, aber ihre Wirkung hängt von Verteilung, Qualität und Steuerung ab.

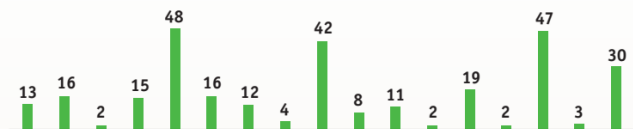
Beispiel Ressourcen: öffentliche Spielräume

Anteil der Lehrkräfte ohne (anerkannte) Lehramtsprüfung nimmt zu, mit landesspezifischen Unterschieden

Anteil der Lehrkräfte ohne (anerkannte) Lehramtsprüfung an allen Lehrkräften in 2014/15 und 2024/25 (in %)



Anteil der unbefristet eingestellten Lehrkräfte ohne (anerkannte) Lehramtsprüfung an allen unbefristeten Neueinstellungen in 2024/25 (in %)



Drei Einordnungen

1. Ressourcen

Die Bildungsausgaben steigen, aber der Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt liegt 2024 unter dem Niveau von 2019.

2. Personal

Rund 2,9 Mio. Menschen arbeiten in früher Bildung, Schule und Hochschule – Personalengpässe bleiben dennoch zentral.

3. Qualität

Unterstützungsbedarfe hängen nicht nur von der Zahl der Kinder ab, sondern auch von sozialen Ausgangslagen.

Die Ressourcenfrage bleibt zentral – aber sie ist auch eine Steuerungs- und Qualitätsfrage.

Basiskompetenzen und Abschlüsse als Warnsignal

Die Konsequenzen reichen über Schule hinaus: Ausbildung, Erwerbschancen und Einkommen sind betroffen.

Schule

Kompetenzen und
Abschlüsse

**Zunehmender Anteil leistungs-
schwacher Schüler:innen im Fach
Mathematik**



≈ 8 %

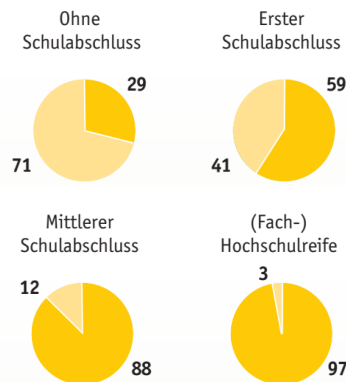
verlassen die Schule ohne
Abschluss

Ausbildung

Zugang und Passung

**Formale Schulabschlüsse zentrales Selektionskriterium
beim Ausbildungszugang**

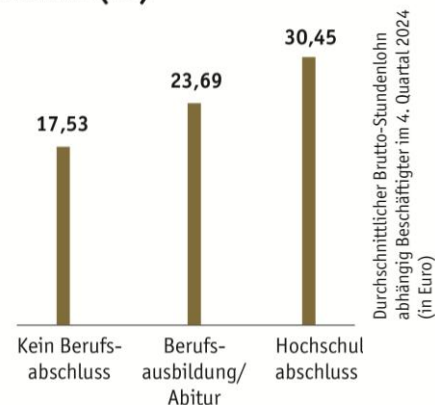
Anteil der Neuzugänge zum Berufsausbildungssystem
nach Schulabschluss 2024 (in %)



Arbeitsmarkt

Erwerbschancen und
Einkommen

**Höhere Bildungsabschlüsse werden
auf dem Arbeitsmarkt höher
entlohnt (I3)**

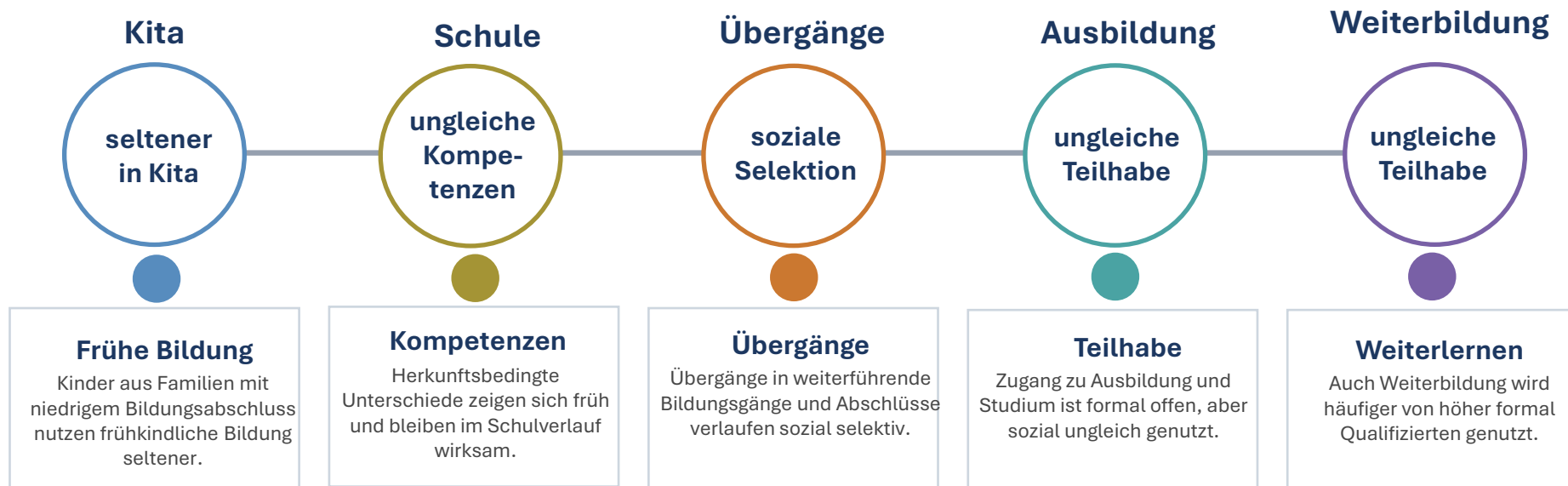


Das sind keine isolierten Schulbefunde. Sie wirken in den weiteren Bildungs- und Erwerbsverlauf hinein.

Bildungsungleichheiten bleiben eine Strukturfrage

Soziale Herkunft prägt Bildungswege weiterhin – über die gesamte Bildungskette hinweg.

Bildungsungleichheit entsteht nicht punktuell – sie entsteht früh an, zeigt sich in Kompetenzen und verstärkt sich an Übergängen.



Bildungsungleichheit lässt sich deshalb nicht mit Einzelmaßnahmen bearbeiten, sondern nur entlang der gesamten Bildungskette.

Viele Maßnahmen – die Verknüpfung bleibt die Herausforderung
Es geschieht viel gegen Bildungsungleichheit – aber aus vielen Maßnahmen entsteht nicht automatisch eine kohärente Gesamtstrategie.

Maßnahmenlandschaft 2024–2026

347

Länder-
maßnahmen

13

Bundes-
maßnahmen

**Das zeigt hohes Engagement – aber
noch keine Strategie.**

Analytische Einordnung

Bereichslogik

Viele Maßnahmen beziehen sich auf einzelne Bildungsbereiche – besonders häufig auf Schule.

Frühe Bildung

Die frühe Bildung wird vergleichsweise seltener adressiert, obwohl Ungleichheiten früh entstehen.

Übergänge

Übergänge werden adressiert, aber noch nicht durchgängig als Teil einer Bildungskette.

Nicht fehlendes Engagement ist das Problem, sondern Verbindung, Wirksamkeitsprüfung und Verstetigung.

Übergänge entscheiden über Bildungsbiografien

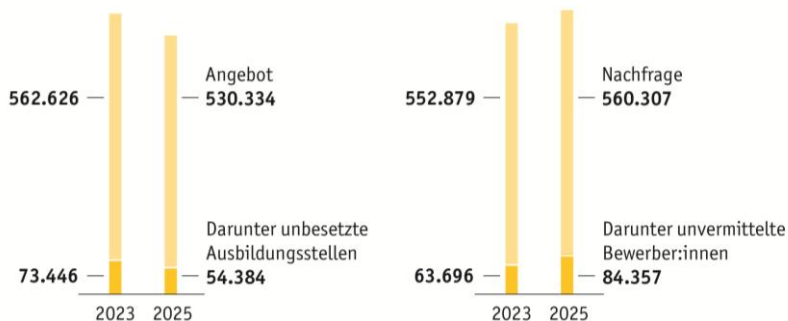
Formale Durchlässigkeit führt nicht automatisch zu anschlussfähigen Bildungsverläufen.

Steigende Nachfrage bei sinkendem Angebot erschwert Zugang zum dualen Ausbildungsmarkt (E2)

Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation

101,9 % 2023 **94,7 %** 2025

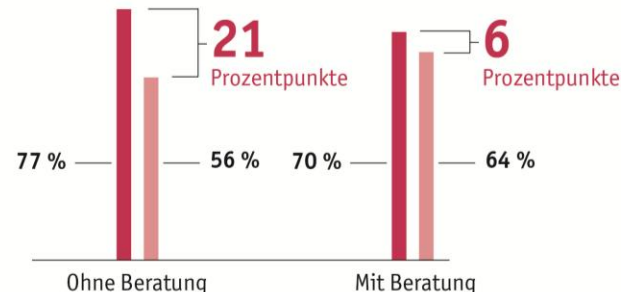
Angebot und Nachfrage 2023 und 2025 im Vergleich



Individuelle Beratung kann helfen, Bildungsungleichheiten zu verringern (F2)

Studierwahrscheinlichkeit von Abiturient:innen:
Effekt individueller Beratungsangebote

- Eltern haben studiert
- Eltern haben nicht studiert



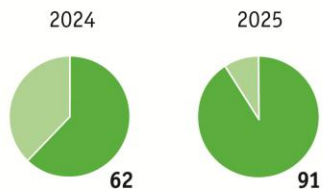
Durchlässigkeit wird erst wirksam, wenn Übergänge transparent, begleitet und anschlussfähig gestaltet sind.

Digitalisierung und KI beschleunigen den Veränderungsdruck

Technologischer Wandel wartet nicht auf curriculare Anpassungen.

Einsatz von KI-Anwendungen steigt und erfolgt vor allem nach wissensorientierten Nutzungsmotiven (D6)

Anteil der 12- bis unter 20-Jährigen, die KI-Anwendungen einsetzen und Nutzungsmotive (in %)



Institutionelle Anpassung

Kompetenzen

Was sollen junge Menschen lernen?

Prüfungen

Wie lassen sich Leistungen fair erfassen?

Professionalisierung

Wie unterstützen wir Lehrkräfte?

Teilhabe

Wie verhindern wir neue Ungleichheiten?

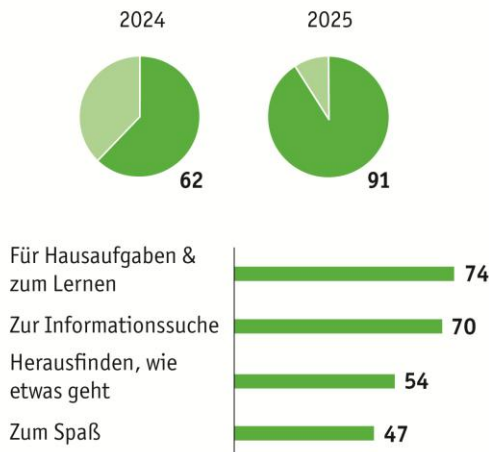
Technologischer Wandel wird zur Bewährungsprobe für Qualität, Professionalität und Teilhabe.

Digitalisierung und KI beschleunigen den Veränderungsdruck

Technologischer Wandel wartet nicht auf curriculare Anpassungen.

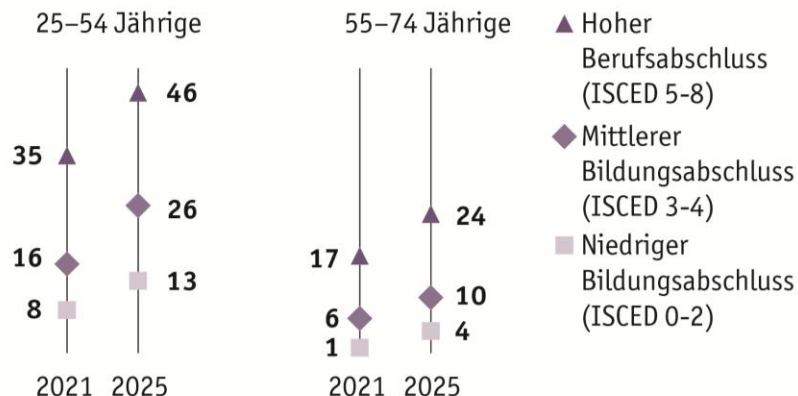
Einsatz von KI-Anwendungen steigt und erfolgt vor allem nach wissensorientierten Nutzungsmotiven (D6)

Anteil der 12- bis unter 20-Jährigen, die KI-Anwendungen einsetzen und Nutzungsmotive (in %)



Online-Lernaktivitäten nehmen zu, bleiben aber sozial ungleich verteilt (G2)

Anteil der Bevölkerung, der das Internet für Lerntätigkeiten nutzt, nach Bildungsabschluss (in %)



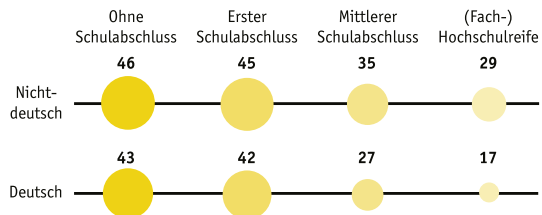
Technologischer Wandel wird zur Bewährungsprobe für Qualität, Professionalität und Teilhabe.

Fachkräftesicherung beginnt im Bildungssystem

Vertragslösungsquote im dualen System auf Höchststand bei deutlichen Unterschieden nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit (E4)

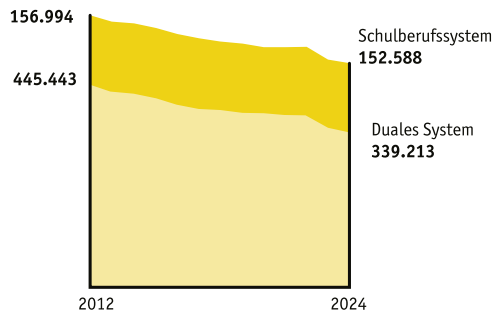
24,4 % 2012 **29,7 %** 2024

Vertragslösungsquoten nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit in 2024 (in %)



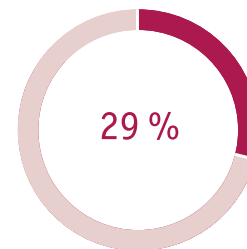
Deutliche Abnahme dualer Ausbildungsabsolvent:innen kann Fachkräftesicherung gefährden (E5)

Anzahl Ausbildungsabsolvent:innen nach Ausbildungssektor



Internationale Studierende als wichtiges Fachkräftepotenzial (F5)

In MINT-Fächern entfallen



aller Masterabschlüsse und Promotionen
auf internationale Studierende

Fachkräftesicherung ist eine Aufgabe der gesamten Bildungskette, nicht allein des Arbeitsmarktes.

Von Befunden zu Systemherausforderungen

Die nächste Frage lautet: Welche Entwicklungsaufgaben ergeben sich aus der Gesamtschau?

Befundfelder

Demografie / Migration

Ressourcen / Personal

Kompetenzen / Abschlüsse

Ungleichheiten / Übergänge

Digitalisierung / KI

Strukturwandel gestalten

Weg vom reaktiven Krisenmodus hin zu vorausschauender Steuerung.

Qualität priorisieren

Ressourcen, Professionalität und Wirksamkeit gemeinsam betrachten.

Verantwortung entlang der Bildungskette organisieren

Übergänge, Ungleichheiten und Anschlussfähigkeit systematisch verbinden.

Die Herausforderungen sind nicht additiv – sie müssen in einer kohärenten Systemstrategie zusammengeführt werden.

Drei Konsequenzen für die Systementwicklung

Aus den Befunden folgt keine Einzelmaßnahme, sondern eine Systemaufgabe:
Qualität, Professionalität und Verantwortung müssen zusammen gedacht werden.

Qualität und Professionalität systemisch weiterentwickeln

1. Vom Krisenmodus

zur Gestaltung von Strukturwandel

nicht nur reagieren, sondern
vorausschauend planen und lernen

Strukturwandel

2. Von Ressourcenzuwachs

zu wirksamer Ressourcensteuerung

Ressourcen gezielter,
bedarfsorientierter und
nachhaltiger einsetzen

Ressourcensteuerung

3. Von Bereichslogiken

zu kohärenter Verantwortung

Bildungsbiografien, Übergänge
und Heterogenität
bereichsübergreifend steuern

Bildungskette

Die Entwicklungsfrage lautet: Wie wird das Bildungssystem dauerhaft lern- und handlungsfähig?

Bildung ist eine gesamtstaatliche Zukunftsaufgabe.

Wenn es um Fachkräftesicherung, Innovationsfähigkeit, Zusammenhalt, demokratische Teilhabe und Chancengerechtigkeit geht, gehört Bildung ins

Zentrum staatlicher Zukunftspolitik.

nicht als Randthema, sondern als zentrale Zukunftsinvestition

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!